

Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Am Rande eines großen Ereignisses

Russische Versöhnlichkeit und Höflichkeit sind mit fast besorgniserregender Plötzlichkeit über Oesterreich hereingebrochen. Ein Sowjetgeneral empfing dieser Tage einen hohen Wiener Beamten zu dessen maßlosem Erstaunen mit einem biederem «Grüß Gott!» – «Aber gehn's Exzellenz», erwiderte der Oesterreicher, «was soll denn der Herrgott von meinem Umgang denken?!»

★

Im Sonderpostamt des Pressehauses stauten sich bereits am Samstag, dem Vorabend der Unterzeichnung des Staatsvertrages, die Philatelisten, die Sonderpostmarken vom Staatsvertrag wollten. «Die werden erst morgen mittag um zwölf Uhr ausgegeben», lautete die Auskunft des Schalterbeamten. «Aber warum denn so spät?» wollten die Leute wissen. Der freundliche Postbeamte kratzte sich verlegen am Kopf und sagte: «Ja, wissen S', wir wollen uns net blamieren. Erst wenn's ganz sicher ist, geben wir die Marken aus.»

★

Die Buben der vierten Hauptschulklasse aus Weiz in der Steiermark trafen es besonders gut, just am 15. Mai führte sie ihre lang vorher geplante Schulreise nach Wien und ließ sie zu Zeugen eines Stückchens Weltgeschichte werden. Mit ihren Koffern und Rucksäcken bepackt, standen die kleinen Steirer stumm staunend vor dem Belvedere, als Zaungäste des großen Ereignisses. Einer der Steirerbuam machte seinem übervollen Herzen Luft mit einem schmetternden: «U, wern die daham neidig sein!»

★

Zum Thema «Neutralität» erinnern Kenner der östlichen Diplomatie an eine alte ukrainische Bauernregel: «Wenn sich der Fuchs eine Weile nicht sehen läßt, hofft er, daß der Bauer allmählich vergißt, abends den Hühnerstall gut zu verschließen.»

★

Ein polnisches Sprichwort bezieht sich auf die berüchtigt langwierige Verhandlungstaktik russischer Pferdehändler, kann aber auch als Anweisung für kommende Vierergespräche angewendet werden: «Es lohnt sich erst, zuzuhören, wenn der Russe heiser wird.»

★

Das zukünftige österreichische Bundesheer soll nach dem Muster der Schweizer Armee aufgebaut werden. Daß jeder Soldat seine Waffen nach Hause mitnimmt, findet seinen vorzeitigen Widerhall in den Witzen, die der Wiener bereits jetzt darüber reißt:

Herr Huber sucht seine Siebensachen zusammen und sagt vorwurfsvoll zu seiner Frau: «Daß du meine Stiefel aufs Feld anziehst – gut; daß du meine Patronentaschen als Gewürzdosen verwendest und die Mizzi mit meinem Tornister in die Schule schickst, sehe ich auch noch ein – aber daß du den Franzl ausgerechnet auf meinen Stahlhelm setzt, läßt jede Ehrfurcht vor der Armee vermissen!»

★

«Korporal Zapletal», brüllt der Major bei der Felddienstübung, «warum feuert Ihr Mörser nicht?»

«Melde gehorsamst, Herr Major», steht Zapletal stramm, «daß meine Frau ihn heute zu Hause braucht für den Staubzucker, wir haben nämlich Zwetschgenknödel!» TR



DER NEUE TON IM KUNSTBETRIEB

«Treten Sie ein, Herrschaften, hier ist zu sehen — — —!»

Lieber Nebelspalter!

Ich verlangte von einem jungen und offenbar reichen Amerikaner zur Ausfertigung eines speziellen Papieres den Paß, um seine Personalien aufzunehmen. Im Antrag zum Dokument vermerkte ich «ohne Beruf», da ich im Paß unter der Rubrik «Profession» nur Striche vorgefunden hatte. Der Yankee mußte das Papier unterschreiben, und als ich es zu-

rückerteilte, bemerkte ich, wie er meine Angabe dick durchstrichen und unter «Beruf» stolz die Worte: «Erdöl-Aktionär» hingemalt hatte! Bob

★

«Kauft Frau Röteler eigentlich gar nicht mehr in Ihrem Laden?»

«Leider nicht; unser Stift sagte einmal, daß sie eine unserer ältesten Kundinnen wäre ...» schl

GASTHOF RHEINTAL
Tel. 5 48 67

FLURLINGEN
bei Schaffhausen

 *de Moritz* **HOTEL ALBANA**
das ganze Jahr offen
Speiserestaurant
gut + preiswert
Jnh: W. Hofmann 

Thiergarten Schaffhausen die gutgeführte Gaststätte
gegenüber Museum Allerheiligen
E. Leu-Waldis, Küchenchef